



Der Fall Suter bewegt die Dürntner Politik weiterhin. Die CVP wollte eine Initiative zur Schenkung lancieren, wurde jetzt aber vom Gemeinderat überholt. Dieser traktandiert die Schenkung nun von sich aus. Archivbild: Mano Reichling

«Es war politisches Kalkül»

DÜRNTEN Thomas Fiegls Antrag für eine Schenkung von 250 000 Franken an Ernst Suter wurde letzten Donnerstag an der Gemeindeversammlung angenommen. Im Interview erklärt das CVP-Mitglied, wie es dazu kam und wie es nun weitergeht.

Andreas Kurz

Ihr Änderungsantrag an der Gemeindeversammlung war ein Coup. Wie ist es dazu gekommen?

Thomas Fiegl: Auslöser war die magere Einigung zwischen dem Gemeindepräsidenten Hubert Rüegg und Ernst Suter. Das hat uns als Partei dazu bewogen, die Idee auf den Weg zu bringen.

Haben Sie damit gerechnet, dass der Antrag durchkommt?

Ja. Wir wären enttäuscht gewesen, wenn er nicht durchgekommen wäre. Die Festlegung der genauen Summe war politisches Kalkül. Wir suchten einen Betrag, der eine Chance hat. Nun wurden die 250 000 Franken zwar ins Budget aufgenommen, aber eigentlich haben wir noch nichts erreicht ausser ein paar Medienberichten.

Damit die Schenkung definitiv wird, müsste für die nächste Gemeindeversammlung im Juni wohl eine Initiative eingereicht werden. Wird die CVP diese ausarbeiten?

Dazu haben wir uns entschieden, ja. Wir haben den Stein ins Rollen gebracht, jetzt liegt es an uns. Es gibt in Dürnten aber noch weitere Personen, die angekündigt haben, eine Initiative zu lancieren. Wir überlegen uns nun, sie ins Boot zu holen. Am Ende ist es eine Initiative für Ernst Suter und nicht für die CVP.

Am Dienstagnachmittag hat der Gemeinderat mitgeteilt, dass er den erforderlichen Kreditantrag über 250 000 Franken von sich aus der Gemeindeversammlung vorlegt. Braucht es die Initiative der CVP nun überhaupt noch?

Wenn die Vorlage dem Volkswillen der letzten Gemeindeversammlung vollumfänglich entspricht, macht eine Initiative keinen Sinn mehr.

Was halten Sie von diesem jüngsten Entscheid des Gemeinderats?



Thomas Fiegl

«Bis jetzt haben wir noch nichts erreicht.»

Ich begrüsse den Entscheid, kann mir aber ein verschmitztes Lächeln nicht verkneifen. Schade, dass so viel Druck notwendig war und das Ansehen der Gemeinde gelitten hat.

Gemeindepräsident Hubert Rüegg bekämpfte die Schenkung an der Gemeindeversammlung noch vehement und bezeichnete sie später als

«emotionale Reaktion der Dürntner Bevölkerung». Nun sagt er, die Schenkung sei die «beste Lösung». Erstaunt Sie das?

Ehrlich gesagt erstaunt mich bei diesem Thema gar nichts mehr. Es ist aber richtig, dass der Gemeinderat aktiv wird. Man darf sich allerdings fragen: Warum erst jetzt?

Wie hoch schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, dass die Dürntner die Schenkung im Juni bestätigen?

Ich bin sehr zuversichtlich, dass die «emotionale Reaktion der Dürntner Bevölkerung» auch im Juni bestätigt wird. Alles andere wäre eine grosse Enttäuschung.

DÜRNTEN

Rote Zahlen bei der Reformierten Kirche

Am Sonntag, 7. Dezember, haben die Dürntner an der Kirchgemeindeversammlung der Reformierten Kirche dem Vorschlag 2015 zugestimmt. Auch die Beibehaltung des Steuerfusses von 14 Prozentpunkten wurde von den 33 anwesenden Stimmberechtigten genehmigt, schreibt die Reformierte Kirche Dürnten in einer Mitteilung.

Abklärungen im Fall Suter

Ein Gemeindemitglied bedankte sich an der Versammlung für die rasche und positive Stellungnahme der Kirchenpflege Dürnten im Steuerfall Ernst Suter. Die Reformierte Kirchgemeinde erlässt Suter die Kirchensteuer für das Jahr 2011 (wir berichteten). Es wurde gefragt, was bezüglich der Kirchensteuern der Vorjahre geplant sei. Wie aus der Mitteilung hervorgeht, erklärte Rosmarie Egli, die Präsidentin der Pfarrwahlkommission, dass der Fall Suter für die nächste Kirchenpflegesitzung traktandiert sei.

Derzeit werde abgeklärt, um welchen Betrag es sich handle und in welcher Form dieser möglichst vollständig zurückerstattet werden könne. Die Kirchenpflege sei der Ansicht, dass auf die zu viel bezahlten Steuern kein Anspruch bestehe und unterstütze die Haltung der Dürntner Bevölkerung. (reg)

Ein Vorschlag für den Friedensrichter

Auf die Wahlausschreibung vom 17. Oktober für die Erneuerungswahlen des Friedensrichters wurde für die Amtsdauer 2015–2021 innert Frist ein Wahlvorschlag eingereicht. Es handelt sich dabei um den bisherigen Friedensrichter Stefan Waldner aus Tann. Bis spätestens 12. Dezember 2014 können die Vorschläge zurückgezogen, geändert oder auch neue Wahlvorschläge beim Gemeinderat eingereicht werden. (reg)

Christbaumverkauf im Stampfwald

Am Samstag, 20. Dezember, werden bei der Christbaumkultur Stampfwald von 9 bis 15 Uhr Christbäume verkauft. Zufahrt über den Katzentobelweg. Erhältlich sind Bäume ab 10 Franken. (reg)